

Udo Kern
Doris Neuberger *Hrsg.*

Karl Marx

Aspekte seines Wirkens



Springer Gabler



Karl Marx

Udo Kern · Doris Neuberger
(Hrsg.)

Karl Marx

Aspekte seines Wirkens

Hrsg.
Udo Kern
Universität Rostock
Rostock, Deutschland

Doris Neuberger
Universität Rostock
Rostock, Deutschland

ISBN 978-3-658-24841-3 ISBN 978-3-658-24842-0 (eBook)
<https://doi.org/10.1007/978-3-658-24842-0>

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Springer Gabler

© Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH, ein Teil von Springer Nature 2019

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsgesetz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlags. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Die Wiedergabe von allgemein beschreibenden Bezeichnungen, Marken, Unternehmensnamen etc. in diesem Werk bedeutet nicht, dass diese frei durch jedermann benutzt werden dürfen. Die Berechtigung zur Benutzung unterliegt, auch ohne gesonderten Hinweis hierzu, den Regeln des Markenrechts. Die Rechte des jeweiligen Zeicheninhabers sind zu beachten.

Der Verlag, die Autoren und die Herausgeber gehen davon aus, dass die Angaben und Informationen in diesem Werk zum Zeitpunkt der Veröffentlichung vollständig und korrekt sind. Weder der Verlag, noch die Autoren oder die Herausgeber übernehmen, ausdrücklich oder implizit, Gewähr für den Inhalt des Werkes, etwaige Fehler oder Äußerungen. Der Verlag bleibt im Hinblick auf geografische Zuordnungen und Gebietsbezeichnungen in veröffentlichten Karten und Institutionsadressen neutral.

Springer Gabler ist ein Imprint der eingetragenen Gesellschaft Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH und ist ein Teil von Springer Nature

Die Anschrift der Gesellschaft ist: Abraham-Lincoln-Str. 46, 65189 Wiesbaden, Germany

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	1
	Udo Kern	
2	Karl Marx' Religionskritik: Religion als Seufzer der bedrängten Kreatur und Opium des Volks	5
	Udo Kern	
3	War Karl Marx ein politischer Denker?	25
	Yves Bizeul	
4	Wie aktuell sind Marx' Kernaussagen heute – Hat nur er einen Bart oder auch seine Philosophie?	43
	Heiner Hastedt	
5	Karl Marx'/Friedrich Engels' Kritik am dialogischen Kommunismus Ludwig Feuerbachs	61
	Udo Kern	
6	Marx als Prophet?	87
	Gerald Braun	
7	Kann Karl Marx die Finanzkrise 2007/2008 erklären? Eine Einordnung der Marxistischen Geld- und Kredittheorie	109
	Doris Neuberger	

Herausgeber- und Autorenverzeichnis

Über die Herausgeber

Udo Kern ist em. Professor für Systematische Theologie an der Universität Rostock. Seine Forschungsschwerpunkte sind u. a. Meister Eckhart, Martin Luther, Immanuel Kant, Ludwig Feuerbach und Karl Marx.

Doris Neuberger ist Professorin für Volkswirtschaftslehre an der Universität Rostock, Research Fellow DIW Berlin, Forschungsdirektorin iff Hamburg und Co-direktorin CERBE (Center for Relationship Banking and Economics) Rom. Ihre Forschungsschwerpunkte sind Household Finance und Verbraucherschutz, Finanzierung von KMU, Industrieökonomik der Bank, Finanzsysteme, Gesellschaftliche Rolle von Banken.

Autorenverzeichnis

Yves Bizeul Institut für Politik- und Verwaltungswissenschaften, Universität Rostock, Rostock, Deutschland

Gerald Braun Universität Rostock, Rostock, Deutschland

Heiner Hastedt Institut für Philosophie, Universität Rostock, Rostock, Deutschland

Udo Kern

Zusammenfassung

Vor 200 Jahren wurde Karl Marx in Trier geboren. Auf Anregung und unter Leitung von Professor Dr. Udo Kern befassten sich Rostocker Wissenschaftler mit dem Werk von Karl Marx. Sie liefern damit zugleich einen Beitrag zur 600-jährigen Geschichte der Universität Rostock im Jahre 2019. Die Beschäftigung mit Marx geschah aus sehr unterschiedlichen Perspektiven.

Der von vielen bewunderte junge französische Präsident Emmanuel Macron rät den Menschen, das *Kapital* von Karl Marx zu lesen, um die Welt zu verstehen. Wir schauen danach, ob Marx uns eine Hilfe für die heutige Welt ist.

Eine gute Einführung in Karl Marx bieten Neffe (2017) sowie Quante und Schweikard (2016). Wir zitieren in unserem Buch Marx und Engels in der Regel nach folgenden Ausgaben: Karl Marx/Friedrich Engels, Werke (MEW), Berlin 1956–1990; Karl Marx/Friedrich Engels, Gesamtausgabe (MEGA), hg. von der Internationalen Marx-Engels-Stiftung Amsterdam, Berlin 1992 ff. (1975–1989).

Der Theologe und Religionsphilosoph *Udo Kern* beschäftigte sich in unserer Marx'schen Überblicksvorlesung mit der Religionskritik von Karl Marx. Sein Thema lautete: „Karl Marx' Religionskritik: Religion als Seufzer der bedrängten Kreatur und Opium des Volks“.

Die beiden philosophischen Wurzeln von Marx' Religionsverständnis sind Feuerbach und Hegel. Ohne diese wäre Marx' Religionsinterpretation nicht möglich gewesen. Allerdings erweitert bzw. verbiegt Marx sie. Sein Feuerbach-Verständnis ist unzureichend. Es beschränkt sich im Wesentlichen nur auf dessen *Wesen des Christentums*. Er wird weder dem Praxisverständnis Feuerbachs noch der Neuzeittheorie Hegels voll gerecht.

U. Kern (✉)
Universität Rostock, Rostock, Deutschland
E-Mail: udo.kern@uni-rostock.de

Marx hat einerseits kathartische Wirkung für die Interpretation von Religion, entspricht andererseits deren Kontingenzbewältigung und Protestverständnis nicht oder nicht genügend.

Der Politikwissenschaftler *Yves Bizeul* fragte mit Emphase: „War Karl Marx ein politischer Denker?“

Karl Marx gehört zum festen Bestandteil der gängigen Sammelwerke zu den Klassikern des politischen Denkens. Er war ein politischer Aktivist und verfasste zahlreiche Artikel zu unterschiedlichen politischen Themen seiner Zeit sowie analytische Abhandlungen über geschichtliche politische Ereignisse wie die Pariser Kommune. In seinem gewaltigen Werk finden wir diverse Betrachtungen zur Demokratie, Republik, Religion und zu dem zu seiner Zeit tobenden Nationalismus. Im Unterschied zu Platon, Machiavelli, Hobbes, Locke oder Arendt gibt Marx keine systematische Abhandlung über die Politik, den Staat, die Revolution oder die Demokratie. Marx verstand sich nicht als naiver Utopist, sondern als „harter“ Wissenschaftler. Seine letzten Schriften sind nicht der Politik, sondern der Ökonomie gewidmet. Über die Frage, ob er als Linkshegelianer ein Philosoph war, lässt sich trefflich streiten. Marx hat sich in erster Linie mit der politischen Ökonomie und mit dem, was wir heute soziologische Analysen nennen (vor allem mit der Elitentheorie), befasst. Es ist möglich, noch einen Schritt weiter zu gehen und zu behaupten, dass Marx' Hauptziel darin bestand, das Politische überflüssig zu machen. Am Ende der Geschichte wird *das Reich der Freiheit* herrschen. Die Konflikte, die die Quintessenz von Politik und die Grundlage des Politischen bilden, sollen dann endgültig verschwinden. Konflikte als emanzipatorischeres Vehikel begünstigen den Fortschritt sowie die Veränderung gesellschaftlicher Verhältnisse, aber eben nur bis zur sich anbahnenden Zeit ihrer endgültigen Überwindung. Daher kündigt Marx auch das Aussterben des Staats als Instrument der kapitalistischen Ausbeutung und als Regulierungsinstanz von Konflikten und sozialen Widersprüchen an. Da er die Menschenrechte als rein bürgerliche Rechte deutet, strebt er ihre Überwindung an. Der Mensch wird sich auch aus der Religion, die nicht nur das „Opium des Volkes“ bildet, sondern auch für gewaltsame Auseinandersetzungen zwischen den Einzelnen sorgt, emanzipieren müssen.

Der Philosoph *Heiner Hastedt* untersucht die Marx'sche Philosophie. Er erkundigt sich nach deren Gehalt: „Hat nur Marx einen Bart oder auch seine Philosophie?“

Einst war Karl Marx der Philosoph, der bis Wladiwostok, Beijing und Havanna weltweit den allergrößten Einfluss hatte. Oder doch nicht? War er vielleicht nur die Galionsfigur eines Sozialismus, der zwar real existierte, aber die von Marx vorgebrachte allumfassende Kritik an der Entfremdung selbst nicht beachtete? Fast mehr noch interessiert heute besonders nach der Finanzkrise 2007/2008 zu seinem 200. Geburtstag die Frage, ob Marx uns noch oder wieder etwas zu sagen hat. Stimmen Kernaussagen seiner Kapitalismuskritik? Oder ist er bloß ein überholter Autor mit Bart aus dem 19. Jahrhundert? Seit der Publikation seiner Werke durchlebt die Philosophie von Marx Modewellen der übersteigerten Beachtung und solche der Missachtung. Heiner Hastedt versucht demgegenüber Marx als normalen Klassiker der Philosophie zu charakterisieren, der stetige Aufmerksamkeit verdient und der in manchen Punkten überzeugt und ebenso oft danebenliegt. Angestrebt wird also eine differenzierte Antwort, die Marx als

Philosophen weiter ernst nimmt und dabei sowohl mit Stärken als auch Schwächen seiner Philosophie rechnet. Marx' Praxisorientierung, seine Hochachtung der (bürgerlichen) Ökonomie und der Arbeit, sein Entfremdungs- und Ausbeutungstheorem, die Kritik des Warenfetischismus, die Mehrwert- und die Klassenkampftheorie werden kritisch erwogen.

Udo Kern thematisierte: „Karl Marx'/Friedrich Engels' Kritik am dialogischen Kommunismus Ludwig Feuerbachs“.

Ludwig Feuerbachs Kommunismusbegriff entstammt definitiv dem deutschen Schneider Wilhelm Weitling, der in Deutschland, Europa und den USA wirkte. Dieser vertrat einen christlichen Kommunismus. Marx und Engels verdanken Feuerbach vieles. Sie unterscheiden sich aber wesentlich im Kommunismusverständnis. Für Feuerbach ist der Kommunismus *dialogisch* im Ich-Du-Verhältnis gemeinschaftlich und personal zu verstehen. Er realisiert sich in der *Liebe*. Feuerbach begreift den Kommunismus als eine Kehre, die Oben und Unten austauscht, als Wende in eine religiöse und theoretische Metamorphose. Kommunismus definiert sich nach Ludwig Feuerbach als die „ungeteilte Konzentration auf die wirkliche Welt“, die „neues Leben“ schafft.

„Karl Marx – der Prophet?“ war das Thema des Rostocker Volkswirtes *Gerald Braun*. Ausgehend von der jüdisch-christlichen Herkunft Karl Marx' wird seine These von der zwangsläufigen Entwicklung der kapitalistischen Klassengesellschaft umrissen. Marx'sche Grundworte – Werttheorie, Fall der Profitrate, Kapitalkonzentration, Krise und Zusammenbruch des Kapitalismus – wurden grundlegend charakterisiert. Anschließend skizzierte G. Braun die Konturen einer klassenlosen postkapitalistischen Gesellschaft nach Marx (Beseitigung der Ausbeutung des Menschen durch den Menschen, Aufhebung der Entfremdung, allgemeine Freiheits- und Gleichheitsrechte etc.). Danach kommt es zu einer kritischen Würdigung von Wirken und Werk des Ökonomen und Propheten Karl Marx vor den Erfahrungen des beginnenden 21. Jahrhunderts.

Doris Neuberger, die Volkswirtschaftslehre in Rostock lehrt, deutet den Rückgriff auf Marx mit einer sehr aktuellen Fragestellung: „Kann Marx die Finanzkrise 2007/2008 erklären?“

Der ökonomische Mainstream steht seit Ausbruch der Finanzkrise 2007/2008 vermehrt unter Kritik, hatten doch nur wenige Fachwissenschaftler die Krise vorhergesehen. In der entstandenen Debatte über Ausrichtung und Methoden in der Volkswirtschaftslehre wird auch eine Rückbesinnung auf nationalökonomische Klassiker gefordert, die der Mainstream aus den Lehrbüchern weitgehend getilgt hat. Hätte Karl Marx eine bessere Prognose zur Finanzkrise gestellt? Seine Geld- und Kredittheorie erschließt sich insbesondere aus der Lektüre des dritten Bandes des *Kapitals*, den *Ökonomischen Manuskripten* dazu (1863–1865) und den *Londoner Heften* (1850–1853). Der vorliegende Beitrag rekonstruiert diese aus dem Blickwinkel der herrschenden Ökonomik. In Aspekten wie Wesen und Erscheinungsformen des Geldes, Endogenität und Neutralität des Geldes, Rolle von Krediten, Zinsen und Krisen zeigt sich, dass Marx insbesondere durch seine Analysen zum Kreditgeld die Finanzkrise besser erklären kann als der ökonomische Mainstream. Es handelt sich dabei um eine Krise der Überakkumulation von Geldkapital,

die weder einzigartig noch auf das Versagen einzelner Marktakteure zurückzuführen ist. Solche Krisen entstehen unweigerlich aus einem fundamentalen Widerspruch des kapitalistischen Wirtschaftssystems, wonach das endogene Kreditgeld zugleich Triebfeder der Produktion, aber auch der Überproduktion und Überspekulation ist.

Gut wäre es gewesen, wenn Marx nicht nur gesagt hätte: „Proletarier aller Länder vereinigt euch!“ (Marx und Engels 1847/1848, S. 493), sondern auch: *Menschen* aller Länder vereinigt euch.

Literatur

Neffe J (2017) Marx. Der Unvollendete. C. Bertelsmann, München

Marx K, Engels F (1847/1848) Manifest der Kommunistischen Partei. In: Institut für Marxismus-Leninismus beim ZK der SED (Hrsg) (1956–1990) Marx-Engels-Werke (MEW), Bd 4. Dietz, Berlin

Marx K, Engels F Werke (1956–1990) Marx-Engels-Werke (MEW), Dietz, Berlin

Marx K, Engels F (1975–1989) Gesamtausgabe (MEGA). In: Internationalen Marx-Engels-Stiftung (Hrsg) Amsterdam, Dietz, Berlin, 1992 ff.

Quante M, Schweikard DP (Hrsg) (2016) Werk: Marx Handbuch. Leben – Werk – Wirkung. J.B. Metzler, Stuttgart

Udo Kern ist em. Professor für Systematische Theologie an der Universität Rostock. Seine Forschungsschwerpunkte sind u.a. Meister Eckhart, Martin Luther, Immanuel Kant, Ludwig Feuerbach und Karl Marx.



Karl Marx' Religionskritik: Religion als Seufzer der bedrängten Kreatur und Opium des Volks

2

Udo Kern

Zusammenfassung

Der französische Präsident Emmanuel Macron (geb. 1977) beschäftigte sich intensiv mit Hegels Denken der Geschichte. Dieser Macron empfiehlt: „Das Kapital“ von Karl Marx, um die Welt zu verstehen.“ (Neffe 2017, S. 393).

Eine gute Einführung in Karl Marx bieten Neffe (2017) sowie Quante und Schweikard (2016). Marx scheint bis heute Aktualität zu haben. Für bestimmte Autoren bleibt Marx mit seiner Kapitalismuskritik aktuell. Timo Daum schreibt: „Der Kapitalismus erfindet sich mal wieder neu, und er transformiert die Welt, uns Menschen, unsere Arbeit, unsere Beziehungen gleich mit. Karl Marx hat ... zwar nicht den Digitalen Kapitalismus vorausgesehen, aber er hat ihn als ‚umwandlungsfähigen und beständig im Prozess der Umwandlung begriffenen Organismus‘, charakterisiert – und damit eindrucksvoll Recht behalten.“ (Daum 2018, S. 32). Dagmar Enkelmann, die Vorstandsvorsitzende der Rosa-Luxemburg-Stiftung, versteht den Marx'schen Kapitalismus als einen *Blick aufs Ganze*: „Marxens Analyse ist nicht auf einen bestimmten Zeitraum beschränkt, sie ist ein Blick aufs Ganze, in die Strukturen, in das scheinbar Verborgene des Kapitalismus.“ (Enkelmann 2018, S. 33).

Karl Heinrich Marx wurde am 05.05.1818 in Trier geboren und starb am 14.03.1883 in London. Marx stammt aus jüdischem Geschlecht. Seine Vorfahren waren z. T. auch Rabbiner. Gut charakterisiert ihn Michael Bakunin (1814–1876), den Marx liebte und hasste: „Marx ist seiner Herkunft nach Jude. Man kann sagen, dass er alle Vorzüge und alle Nachteile dieser begabten Rasse in sich vereint. Empfindlichkeit und nervös bis zur

U. Kern (✉)
Universität Rostock, Rostock, Deutschland
E-Mail: udo.kern@uni-rostock.de

Feigheit ... ist er außerordentlich ehrgeizig und eitel, streitsüchtig, ungeduldsam und absolut, wie Jehova, der Herrgott seiner Vorväter, und wie dieser rachsüchtig bis zum Wahnsinn.“ (Bakunin 1973, S. 288).

Karl Marx war ein Sohn des Justizrates Heinrich Marx (1777–1883). Dieser unterstützte ihn großzügig vor allem während seines Studiums. Marx Mutter war Henriette geb. Presburg (1788–1863). Heinrich Marx konvertierte zum protestantischen Christentum. Karl Heinrich Marx wurde mit Geschwistern am 26.08.1824 getauft (evangelisch). 1834 wurde Karl Marx in der Jesuitenkirche in Trier konfirmiert. Karl Marx' Mutter sorgte dafür, dass ihr Sohn „Karl tiefe Kenntnis der Bibel“ hatte (Neffe 2017, S. 45). „Die Vereinigung der Gläubigen mit Christo nach Johannis 15,1–14, in ihrem Grund und Wesen, in ihrer unbedingten Notwendig und Wirkung dargestellt“, behandelt Marx' Abituraufsatz (10.08.1935).¹ Karl Marx lernte viel von seinem späteren Schwiegervater Ludwig von Westphalen (1770–1842). Nach etlichen Jahren der Verlobungszeit heirateten Karl Marx und Jenny von Westphalen (1814–1881)² am 16.06.1843 in Bad Kreuznach (Pauluskirche). Mit ihr lebte Karl Marx an vielerlei Orten – quasi als Migrant – fast³ bis zu seinem Tod in London zusammen.

Kirchenaustritt hat Marx wohl nicht erwogen. „Nach allem, was wir wissen, ist er [Marx] nie aus der Kirche ausgetreten.“ (Neffe 2017, S. 108). Auch dem Atheismus steht er kritisch gegenüber. „Der *Atheismus* ... hat keinen Sinn mehr, denn der Atheismus ist eine *Negation Gottes* und setzt durch diese Negation das *Dasein des Menschen*; aber der Sozialismus als Sozialismus bedarf einer solchen Vermittlung nicht mehr; er beginnt von dem *theoretisch und praktischen sinnlichen Bewusstsein* des Menschen und der Natur als des Wesens.“ (Marx 1844b, S. 546).

In seiner Schrift *Zur Judenfrage* stellt Marx kategorisch fest: „Das *Privilegium des Glaubens* ist ein *allgemeines Menschenrecht*.“ (Marx 1844a, S. 363). Hartmut Böhme meint: „Man darf wohl sagen, dass Marx die aufgeklärt-moderne Gesellschaft als eine versteckt religiöse Gesellschaft ansieht, ja, zu einer solchen macht. Das ist das Tor, durch welches das Fetisch-Konzept Einzug in die Sozialanalyse nehmen kann.“ (Böhme 2001, S. 307).

Als prägende Religionskritiker gelten für uns deren Kritiker Ludwig Feuerbach (1804–1872), Karl Marx (1818–1883), Friedrich Nietzsche (1844–1900), Sigmund Freud (1856–1939), Richard Dawkins (geb. 1941).

¹In seinem Religionsaufsatz (Abituraufsatz) schreibt Marx: „Also leiht die Vereinigung mit Christo innere Erhebung, Trost im Leiden, ruhige Zuversicht und ein Herz, das der Menschenliebe, das allem Edlen, allen Großen, nicht aus Ehrgeiz, nicht aus Ruhmsucht, sondern nur Christi wegen geöffnet ist; also leiht die Vereinigung mit Christo eine Freudigkeit, die der Epikuräer vergebens in seiner leichtfertigen Philosophie, die tiefere Denker vergebens in den verborgensten Tiefen des Wissens zu erhaschen strebt, die nur das unbefangene, kindliche, mit Christo und durch ihn mit Gott verbundene Gemüt kennt, die das Leben schöner gestaltet und erhebt (Joh. 15,1)“ (Marx und Engels 1975, S. 452).

²Jenny Marx (geb. von Westphalen) schreibt am 10.03.1865 „in das Poesiealbum ihrer Tochter Jenny“, dass ihr „Lieblingsschriftler: *Martin Luther*“ ist (Neffe 2017, S. 192).

³Jenny Marx starb 1881 in London.

2.1 Die beiden Wurzeln der Marx'schen Religionskritik

Am Anfang seines Beitrages *Zur Kritik der Hegelschen Rechtsphilosophie. Einleitung* gibt Karl Marx ein Summarium dessen, was er wirklich zur Religion zu sagen hat (Marx 1844c, 378–391): „Das Fundament der irreligiösen Kritik ist: *Der Mensch macht Religion*, die Religion macht nicht den Menschen. Und zwar ist die Religion das Selbstbewusstsein und das Selbstgefühl des Menschen, der sich selbst entweder noch nicht erworben oder schon wieder verloren hat. Aber *der Mensch*, das ist kein abstraktes außer der Welt hockendes Wesen. Der Mensch, das ist *die Welt des Menschen*, Staat, Sozietät. Dieser Staat, diese Sozietät produzieren die Religion, ein *verkehrtes Weltbewusstsein*, weil sie eine *verkehrte Welt* sind. Die Religion ist die allgemeine Theorie dieser Welt, ihr enzyklopädisches Kompendium, ihre Logik in populärer Form, ihr spiritua- listischer Point d'honneur, ihr Enthusiasmus, ihre moralische Sanktion, ihre feierliche Ergänzung, ihr allgemeiner Trost- und Rechtfertigungsgrund. Sie ist die *phantastische Verwirklichung* des menschlichen Wesens, weil das *menschliche Wesen* keine wahre Wirklichkeit besitzt. Der Kampf gegen die Religion ist also mittelbar der Kampf gegen *jene Welt*, deren geistiges *Aroma* die Religion ist.“ (Marx 1844c, S. 378).

Der menschliche Kopf produziert die Religion: „Wie der Mensch in der Religion vom Machtwerk seines eignen Kopfes, so wird er in der kapitalistischen Produktion vom Machtwerk seiner eignen Hand beherrscht.“ (Marx 1845/1846, S. 649). Andreas Vieth sagt: „die verkehrte Welt des Menschen [bürgerliche Gesellschaft] bringt die Religion [sc. bei Marx] als verkehrtes Bewusstsein hervor (I,2 170 f./I, 378).“ (Vieth 2016, S. 170).

Das Marx'sche Religionsverständnis hat zwei Wurzeln: 1) Ludwig Feuerbachs (1804–1872) Religionsinterpretation in dessen *Wesen des Christentums* (1841)⁴ und 2) Georg Wilhelm Friedrich Hegels (1770–1831) Theorie der Neuzeit.

Marx verdankt Feuerbach viel. *Der Mensch macht Religion*. Produzent von Religion ist der Mensch selbst. „*Die Geschichte* tut nichts, sie ‚besitzt keinen ungeheuren Reichtum‘, sie ‚kämpft keine Kämpfe‘! Es ist vielmehr *der Mensch*, der wirkliche, lebendige Mensch, der alles tut, besitzt und kämpft; es ist nicht etwa die ‚Geschichte‘, die der Mensch zum Mittel braucht, um *ihre* – als ob sie eine aparte Person wäre – Zwecke durchzuarbeiten, sondern sie ist *nichts* als die Tätigkeit des seine Zwecke verfolgenden Menschen.“ (Marx 1844–1846, S. 98). Marx sagt in *Zur Kritik der Hegelschen Rechtsphilosophie. Einleitung*: „Die Religion ist nur die illusorische Sonne, die sich um den Menschen bewegt, solange er sich nicht um sie selbst bewegt.“ (Marx 1844c, S. 379).

Zugleich übt Marx harte Kritik an Feuerbach: Dieser missverstehe das Wesen des Menschen als ein „dem einzelnen innewohnendes Abstraktum“ und erkenne es nicht als das „Ensemble der gesellschaftlichen Verhältnisse“. Er verharre bei dem stummen

⁴Engels schreibt (mit Hinweis auf Marx): „Wir waren alle momentan Feuerbachianer“ (Engels 1886, S. 272).

allgemeinen Gattungswesen Mensch, fixiere sich auf das religiöse Gemüt, abstrahiere von der Geschichte und fokussiere das isolierte menschliche Individuum (Marx 1845a, S. 5–7).

Zwar betont Marx das qualitative Mehr Feuerbachs gegenüber den *reinen* Materialisten. Feuerbach begreife zu Recht den Menschen als *sinnlichen Gegenstand*. Allerdings fasse er ihn nicht als *sinnliche Tätigkeit*. Er bestimme ihn nicht als einen im jeweiligen gesellschaftlich konkreten Zusammenhang existierenden, hier *tätigen* Menschen. Über das abstrakte Wesen des Menschen komme er prinzipiell nicht hinaus, auch wenn er auf die Leiblichkeit und Empfindungen des Menschen abhebe. „Feuerbach hat allerdings den großen Vorzug vor den ‚reinen‘ Materialisten, dass er einsieht, wie auch der Mensch ‚sinnlicher Gegenstand‘ ist; aber abgesehen davon, dass er ihn nur als ‚sinnlichen Gegenstand‘, nicht als ‚sinnliche Tätigkeit‘ fasst, da er sich auch hierbei in der Theorie hält, die Menschen nicht in ihrem gegebenen gesellschaftlichen Zusammenhänge, nicht unter ihren vorliegenden Lebensbedingungen, die sie zu Dem gemacht haben, was sie sind, auffasst, so kommt er nie zu den wirklich existierenden, tätigen Menschen, sondern bleibt bei dem Abstraktum ‚der Mensch‘ stehen und bringt nur dahin, den ‚wirklichen, individuellen, leibhaftigen Menschen‘ in der Empfindung anzuerkennen, d. h., er kennt keine andern ‚menschlichen Verhältnisse‘ ‚des Menschen zum Menschen‘, als Liebe und Freundschaft, und zwar idealisiert. Gibt es keine Kritik der jetzigen Lebensverhältnisse. Er kommt ... nie dazu, die sinnliche Welt als die gesamte lebendige *Tätigkeit* der sie ausmachenden Individuen aufzufassen, und ist daher gezwungen, ... zur ideellen ‚Ausgleichung in der Gattung‘ seine Zuflucht zu nehmen, also gerade in den Idealismus zurück zu fallen, wo der kommunistische Materialist die Notwendigkeit und zugleich die Bedingung einer Umgestaltung sowohl der Industrie wie der gesellschaftlichen Gliederung sieht.“ (Marx 1845b, S. 44).

Geschichte und Materialismus vertragen sich bei Feuerbach nicht. „Soweit Feuerbach Materialist ist, kommt die Geschichte bei ihm nicht vor, und soweit er die Geschichte in Betracht zieht, ist er kein Materialist.“ (Marx 1845b, S. 45).

Feuerbach bleibe Theoretiker, es fehle die Orientierung auf die Praxis (Marx 1845a, S. 5–7). Hinsichtlich des Praxisdefizits bei Feuerbach irrt Marx. Feuerbach betont die „im höchsten Sinne praktische Tendenz“ seiner *neuen Philosophie* (Feuerbach 1839–1846, Bd. 9, 340, § 66).

Die Marx'sche These, dass *die Welt des Menschen*, also Staat, Gesellschaft, die eigentliche Basis der Religion ist, fußt auf Hegels Theorie der Neuzeit. Nach Hegel hat die Neuzeit die Aufgabe, das im Christentum liegende (und in der Reformation⁵ zum Durchbruch kommende) Prinzip der subjektiven Freiheit, welches auf dem „*Prinzip der absoluten Freiheit in Gott*“ aufruhrt, „in die Welt hineinzubilden“ (Hegel 1822–1831, S. 746, 881). Indem dieses in den protestantischen Ländern wahrgenommen wurde, sind hier Religion und Staat „in Eintracht“, ist „die wahrhafte Versöhnung der Welt mit

⁵„Dies ist der wesentliche Inhalt der Reformation; der Mensch ist durch sich selbst bestimmt, frei zu sein“ (Hegel 1822–1831, S. 882).

der Religion ... vorhanden“ (Hegel 1822–1831, S. 882), nicht zuletzt dadurch, dass mit der Anerkennung des Privateigentums die bürgerliche Gesellschaft Bestand gewinnen konnte (Hegel 1981, § 124, 185). „[I]ndem die Intensität des subjektiven freien Geistes sich zur Form der Allgemeinheit entschließt, kann der objektive Geist zur Erscheinung kommen.“ (Hegel 1822–1831, S. 882). Die protestantische Neuzeit impliziert nach Hegel, dass zur Religion die „Welt“, d. i. Staat und bürgerliche Gesellschaft, unbedingt hinzugehört. Nach der Reformation – so Hegel – gilt nicht die Religion als solche allein für sich, sondern immer zugleich ist sie in ihrer weltlichen Form, in ihrer Verwirklichung in Staat und Sozietät. „Staaten und Gesetze sind nichts anderes als das Erscheinende der Religion an den Verhältnissen der Wirklichkeit.“ (Hegel 1822–1831, S. 882).

Marx zieht aus Hegels Theorie der Neuzeit die Konsequenz, dass bloße Kritik der Religion als solcher nicht ausreicht, sondern dass Kritik der die Religion hervorbringenden religiösen Welt notwendig ist. Hegels Theorie der (durch den Protestantismus heraufgeführten) Neuzeit lässt Marx' Religionskritik wesentlich auf den Protestantismus bezogen sein. Der Übergang Marx' von der expliziten Religionskritik zur Kritik der Politik und Ökonomie ist der Übergang von der Kritik des protestantischen Glaubens zur Kritik der protestantischen Welt (Marx 1844c, S. 379).

Marx' Annahme, dass für Deutschland „die *Kritik der Religion* im wesentlichen beendet“ ist (Marx 1844c, S. 378), widerlegt er materialiter selbst dadurch, dass zwar seine eigene Religionskritik nicht ohne Feuerbach und Hegel möglich gewesen wäre, jedoch sich essenziell durch das erweiterte menschliche Subjekt der Religion (die Welt des Menschen) qualitativ ausweitet.

Die für Marx' Zeit entsprechende Religionsform ist der Protestantismus: „Für eine Gesellschaft von Warenproduzenten, deren allgemein gesellschaftliches Produktionsverhältnis darin besteht, sich zu ihren Produkten als Waren, also als Werten zu verhalten, und in dieser sachlichen Form ihre Privatarbeit aufeinander zu beziehen als gleiche menschliche Arbeit, ist das Christentum, mit seinem Kultus des abstrakten Menschen, namentlich in seiner bürgerlichen Entwicklung, dem Protestantismus, Deismus usw., die entsprechende Religionsform.“ (Marx 1867, S. 93).

2.2 Der jüdische Gott des praktischen kapitalen Bedürfnisses und Eigennutzes ist im Christentum aufgehoben

Christentum und Judentum sind einander verwiesen. Zwar ist das Christentum das Erbe des Judentums. Andererseits kommt der jüdische Gott des praktischen Bedürfnisses im Christentum zu seiner unbegrenzten Entfaltung. „Das Judentum hat sich *neben* dem Christentum gehalten, ... weil der praktisch-jüdische Geist, weil das Judentum in der christlichen Gesellschaft sich gehalten und sogar seine höchste Ausbildung erhalten hat.“ (Marx 1844a, S. 374).